Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

die DOHL. auch Einfluß auf die Anspannung aller Kräfte zur Steigerung der Machtmittel der öst.-ung. Armee zu nehmen suchte. Nicht ohne neidvolle Entsagung nahm man in Teschen zur Kenntnis, daß der Bundesgenosse in der zweiten Jahreshälfte 1916 binnen wenigen Monaten 33 neue Divisionen aufzustellen vermochte, sowie, daß seine Industrie in allen Rüstungszweigen nicht nur das Vierfache der öst.-ung. Produktion lieferte [1]), sondern auch im Begriffe stand, im Dienste des „Hindenburgprogramms" ihre Leistung im kommenden Jahre zu verdoppeln und zu verdreifachen.

Die wirtschaftlichen Grundlagen der Monarchie waren eben doch viel zu verschieden von denen des Reiches, als daß man mit ähnlichen Ausmaßen hätte rechnen dürfen. Die öst.-ung. Heeresleitung hatte wahrlich alles getan, was in ihrer Macht stand, um die industriellen Kräfte der Monarchie zu steigern und in den Dienst des Krieges zu stellen. Aber bei allem Willen, in diesem Streben nicht zu erlahmen, durfte man sich in Teschen doch keiner Täuschung darüber hingeben und auch den Bundesgenossen nicht im Unklaren lassen, daß künftighin weder eine Angleichung der industriellen Leistungsfähigkeit an die des Deutschen Reiches, noch die Bildung neuer Kampftruppen in größerem Umfange möglich sein werde. Bis Ende 1916 waren schon 7.5 Millionen Männer, 67 v. H. aller im wehrpflichtigen Alter von 18 bis 50 Jahren stehenden, zu den Waffen gerufen worden. Davon waren etwa 700.000 gefallen und ihren Verwundungen oder Krankheiten erlegen, 600.000 undienstbar geworden, 1,500.000 in Kriegsgefangenschaft geraten, zusammen 2.8 Millionen Männer, mit denen als Kämpfer nicht mehr gerechnet werden konnte. Es war unzweifelhaft, daß künftig neue Wege beschritten werden müßten, um der Armee noch möglichst lange die notwendigen Ersätze zu sichern. Diese Aufgabe — ebenso schwierig wie wichtig — sollte bald eine neue besondere Zentralstelle, den „Chef des Ersatzwesens für die gesamte bewaffnete Macht" erfordern. Über die Gründe ihrer Aufstellung wird an anderer Stelle noch einiges zu sagen sein.

Mit den aufgebotenen Kräften hatte die Heeresleitung, soweit es der fast immer die meisten Kräfte verbrauchende Ersatzbedarf zuließ,

[1]) Beispielsweise hatte Deutschland bis September 1916 887 schwere Batterien aufgestellt, wir 182; die Monatsleistung der Industrie betrug im Sommer 1916 dort 160 schwere Geschütze, 5500 Minenwerfer, 29.000 Tonnen Stacheldraht, — bei uns 43 schwere Geschütze, 45 Minenwerfer, 3000 Tonnen Stacheldraht. An Munition wurden in Deutschland täglich 250.000, bei uns 60.000 Artilleriegeschosse erzeugt.